

Jürg Baltensperger

Geldwäschereibekämpfung in der Blockchain

Blockchain und Geldwäschereibekämpfung erscheinen auf den ersten Blick höchst unverträglich. Auf der einen Seite eine dynamische und dezentrale Technologie, mit der Vermögenswerte in Sekundenbruchteilen weitgehend anonym global verschoben werden können. Auf der anderen Seite ein eher schwerfälliges, nationales Kontrollkonstrukt, welches Transaktionen, häufig noch manuell, auf verdächtige Aspekte bezüglich Geldwäscherei überprüft. Dieser Beitrag schlägt konkrete Werkzeuge vor, mit denen den Geldwäschereirisiken in dezentralen Systemen entgegengetreten werden könnte.

Kategorie: Kurzbeiträge

Region: Schweiz

Rechtsgebiete: Blockchain; FinTech und RegTech

Zitiervorschlag: Jürg Baltensperger, Geldwäschereibekämpfung in der Blockchain, in: Jusletter IT 23. Mai 2019

Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage
2. Neue Chancen, neue Risiken
3. Gesetzlicher Rahmen
4. Regulierung im Blockchain Bereich
5. Lösungsansätze
6. Fazit

1. Ausgangslage

[Rz 1] Bereits Charles Darwin erkannte 1859 in seinem Werk «On the Origin of Species»¹, dass die Anpassung an veränderte Umweltbedingungen Voraussetzung nachhaltiger Entwicklung darstellt. Dieses Gesetz der Natur gilt genauso für die Unternehmenswelt. Wer sich veränderten Rahmenbedingungen nicht anzupassen vermag, verliert über kurz oder lang seine Konkurrenzfähigkeit und damit seine ökonomische Grundlage.

[Rz 2] Nun scheint als ändern zurzeit die Umweltbedingungen technologiebedingt besonders schnell. Mit dem 5G-Standard in der Telekommunikation soll die Datenübertragung um ein 100faches erhöht werden, Gegenstände kommunizieren über das Internet der Dinge (Internet of Things, IoT) miteinander und mit der Blockchain steht ein dezentrales Buchhaltungssystem zur Verfügung. Diese Entwicklung bedroht etablierte Geschäftsmodelle. Das Private-Banking-Modell mit hohen Gebühren und einer langsamen Reaktionszeit war eines, das früh unter Druck geriet. Aber auch viele Produkte des Massengeschäfts im Retail-Banking-Bereich können dank technologischem Fortschritt wesentlich effizienter und damit für die Kunden günstiger angeboten werden. Technologieunternehmen bedrohen mit modernen Ansätzen die Platzhirsche der alten Welt².

[Rz 3] Diese technologisch getriebenen Veränderungen sind nicht nur eine Herausforderung für die betroffenen Finanzintermediäre, sondern auch für Regulierungsbehörden. Sie sind ebenfalls gezwungen, sich veränderten Bedingungen anzupassen, denn sollten sie dies nicht tun, drohen in der Vergangenheit noch effektive Kontrollen aufgrund veränderter Risiken ins Leere zu greifen. Das hätte fatale Folgen im Bereich der Geldwäschereibekämpfung. Mittels der Blockchain-Technologie können Vermögenswerte schnell, günstig und global verschoben werden. Geschieht dies in einem kontrollfreien Raum würden die intensivierten Bemühungen der letzten Jahre zur Eindämmung der Geldwäscherei empfindlich zurückgeworfen.

2. Neue Chancen, neue Risiken

[Rz 4] Ist die Blockchain-Technologie Revolution oder Hype? Diese Frage ist nicht einfach zu beantworten. Die Daseinsberechtigung des Bitcoin mit seiner inzwischen veralteten und ineffizienten Blockchain (die Bitcoin-Blockchain ist 10 Jahre alt, schafft maximal 7 Transaktionen pro

¹ CHARLES DARWIN, On the Origin of Species, London 1859, S. 312 ff.

² Vgl. Capital «Sind Technologiekonzerne eine Bedrohung für Banken?» (<https://www.capital.de/wirtschaftspolitik/das-narrativ-der-bedrohung-der-banken-durch-technologiekonzerne>, alle Websites zuletzt besucht am 8. Mai 2019).

Sekunde und verbraucht dabei annähernd so viel Strom wie die Schweiz als Land³) kann zu Recht angezweifelt werden. Allgemein ist fraglich, ob solche Coins (auch *payment token* genannt) ohne Gegenwert überhaupt einen nachhaltigen Mehrwert schaffen.

[Rz 5] Es gibt allerdings auch Argumente, die für den Einsatz von Coins sprechen. Die benutzerfreundliche Handhabung mittels App-Bedienung, die Übertragung in Echtzeit und die minimalen Transaktionsgebühren sind klare Vorteile im Vergleich zur klassischen Banküberweisung. Auch soll eine Blockchain fälschungssicher sein und deshalb das Vertrauen in eine zentrale Stelle überflüssig machen. Aktuell drängen die ersten *asset token* auf den Markt, also Coins mit einem Gegenwert. Edelmetalle, Immobilien und andere Wertgegenstände können als Token «verbriefte» werden und so von den einfachen Wertübertragungsmöglichkeiten der Blockchain profitieren. Der Zulassungsprozess ist dabei aufgrund regulatorischer Vorgaben ungemein anspruchsvoller.

[Rz 6] Die Anwendungsfälle in der Finanzbranche sind äusserst vielfältig. Aber auch in anderen Branchen wie Logistik, Gesundheitswesen und bei der öffentlichen Hand entstehen Projekte, welche von den Vorteilen der dezentralen Technologie profitieren wollen. Kurzum, die Blockchain-Technologie bietet viele neue Chancen. Davon profitieren nicht nur Unternehmen, welche mit der Technologie arbeiten und deren Kunden, sondern der ganze Wirtschaftsstandort Schweiz. Deshalb fördert der Bundesrat gezielt die Standortentwicklung, damit für Blockchain-Unternehmen möglichst gute Rahmenbedingungen entstehen, um international zu den führenden Nationen zu gehören. Zu diesem Zweck wurde im März 2019 die Vernehmlassung zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für Blockchain/DLT eröffnet⁴.

[Rz 7] Doch wo Chancen entstehen sind auch meist neue Risiken zu finden. Der Fokus soll hier auf den Geldwäschereirisiken liegen. Die durchaus relevanten technischen Risiken werden nicht behandelt.

[Rz 8] Mittels Blockchain-Technologie können Vermögenswerte global innert Sekundenbruchteilen transferiert werden und dies ohne vorgängige Identifikation der beteiligten Personen. Handelt es sich um einen *public coin* (ein Coin auf einer öffentlich einsehbaren Blockchain, zum Beispiel der Bitcoin) sind zumindest die verwendeten *public keys* (entspricht öffentlich einsehbaren Kontonummern) und die entsprechende Transaktion transparent. Bei einem *private coin* (ein Coin auf einer nicht öffentlich einsehbaren Blockchain, zum Beispiel der Monero) ist selbst dies nicht möglich. Es erstaunt deshalb nicht, dass Transaktionen mit Kryptowährungen Personen mit erhöhtem Diskretionsbedürfnis anlocken. Die Marktkapitalisierung aller Kryptowährungen zusammen beträgt ca. USD 160 Mia. wovon rund USD 90 Mia. auf den Bitcoin entfallen⁵. Bei diesen Umsätzen verbunden mit der gebotenen Diskretion erscheint das Verschleiern der Herkunft von Vermögenswerten doch recht einfach.

³ Vgl. der Spiegel «Bitcoin-Schürfer verbrauchen mehr Strom als ganz Dänemark (<https://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/bitcoin-schuerfer-verbrauchen-mehr-strom-als-ganz-daenemark-a-1236988.html>).

⁴ Vgl. Der Bundesrat, Das Portal der Schweizer Regierung (<https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-74420.html>).

⁵ Vgl. CoinMarketCap (<https://coinmarketcap.com/de>).